

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 8 (1888-1893)

Heft: 9

Artikel: Hymenopterologisches : eine Zwitterbildung

Autor: Frey-Gessner, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-400523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterseite sind sie licht gelbbraunlich, etwas dunkel bestreut mit deutlichem dunklem Mittelmond und dunkler Querlinie dahinter. Nur bei einem Stück fehlt der erstere fast ganz und die letztere tritt bei diesem wie bei einem andern Stück nicht so scharf hervor. Der Kopf und der Thorax sind dunkler braun gefärbt als die Vorderflügel; die Beine sind an den Tarsen breit dunkel geringelt. Der Hinterleib ist dunkel graubraun, seitlich und am After ist er ganz ähnlich graubraun behaart wie bei *Hipt. Ochreago*. Von dieser unterscheidet sich *Lorezi* sofort durch bedeutendere Grösse, anders gebildete männliche Fühler, dunkleren Thorax und Hinterleib, schwärzliche Hinterflügel etc. Ich überlasse es einem späteren, tüchtigen Systematiker, der besonders für die Noctuiden sehr erwünscht ist, festzustellen, ob diese *Hiptelia Lorezi* in dieser Gattung bleiben kann, oder ob sie zu einer andern gestellt werden muss.“ Ausser diesen Eulen war die Ausbeute eine ziemlich spärliche, und glänzten namentlich die geschätzten hochalpinen *Agrotis culminicola* Stgr. und *Agr. Wiscotti* Stdf. durch ihre Abwesenheit, ebenso kamen die *Arctien* var. *Simplonica* Bsd., *Flavia* Fuessly und *Quenselii* Paykull nur recht vereinzelt vor.

C. F. Lorez, Apotheker in Zürich.

Hymenopterologisches.

Eine Zwitterbildung.

Von **E. Frey-Gessner**.

Die Mauerbiene, *Chalicodoma muraria* Fabr., ist eine den Hymenopterologen so bekannte Erscheinung, dass ich mit deren Beschreibung keine Worte zu verlieren brauche. Ein Nicht-Hymenopterolog wird den kleinen Artikel kaum lesen, ich gehe deshalb gleich zur Sache über.

Bei der Sichtung der Apiden-Ausbeute fiel mir unter den Männchen von *Chalicodoma muraria* Fabr. ein grösseres verblasstes Stück auf, und wie ich nach der Bezahnung des letzten Hinterleibssegmentes sah, erblickte ich zu meiner Verwunderung dass ich ein Weibchen vor mir hatte. Schnell griff ich nach den Beschreibungen von *Ch. nobilis* Dours. und *rufescens* Perez, mit der frohen Aussicht, eine für die Schweiz neue Species anmerken zu können, aber die betreffenden Beschreibungen wollten auf ein Weibchen absolut nicht passen. Andere Arbeit verhinderte mich, der Sache weiter nachzuspüren. Ein Jahr später erhielt ich unter einer Sendung Hymenopteren, von Hrn.

M. Paul in Siders gesammelt, ein zweites solches Weibchen, prächtig frisch und von einem Ch. muraria-Männchen nur durch den Mangel des gezähnelten Randes des letzten Hinterleibsegmentes, dagegen durch den Besitz eines weiblichen Stachels sammt gleichzeitig weiblich gebildetem letzten Hinterleibsegment verschieden, doch ich hatte auch leider jetzt keine Zeit, mich mit meiner eigenen Sammlung zu beschäftigen, die Museumsarbeiten nahmen stetsfort meine ganze Thätigkeit in Anspruch. Voriges Jahr hatte ich das Vergnügen, den allen Hymenopterologen wohlbekanntem tüchtigen Hymenopterologen Hrn. A. Handlirsch aus Wien bei mir zu sehen und da wurde auch meine Sammlung durchmustert, dabei zugleich die beiden Weibchen. Es dauerte nicht lange bis Herr Handlirsch vorschlug wir wollten einmal die Fühlerglieder zählen. Richtig, 13! also vorn Männchen, hinten Weibchen, der Pelz ganz vom Männchen, nur besitzt die Unterseite des Hinterleibs statt der steifhaarigen Bürste des Weibchens oder der mehr kahlen Stelle des Männchens gelblichbraune Zottenhaare. Das Räthsel ist gelöst, die beiden Chalicodoma sind Zwitter von muraria Fabr.

Necrologe.

Am 14. November starb in Chur, plötzlich ohne vorausgegangene Krankheit, im Alter von 63 Jahren Dr. med. Eduard Killias, ein Mann, der als Naturforscher und Arzt in weitesten Kreisen bekannt und geschätzt war. Seit seiner Studienzeit war er in Chur als praktischer Arzt niedergelassen; seit 1864 wirkte er jeweilen den Sommer über in Tarasp-Schuls als Kurarzt, während er den Winter in Chur vorzugsweise naturwissenschaftlichen Studien lebte.

Killias war ein Mann von umfassender und tiefer Bildung; fast keines der Gebiete des modernen Wissens war ihm fremd, in den naturwissenschaftlichen Disziplinen, namentlich in Botanik und Zoologie, war er Meister. Neben dem hervorragenden Alpenbotaniker Professor Brügger in Chur war Killias wohl der gründlichste Kenner der rhätischen Flora. Noch einer der letzten Jahrgänge der Jahresberichte der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens brachte von ihm eine umfangreiche, werthvolle Arbeit über die Flora des Unterengadins; der letzterschienene Jahrgang den Anfang eines Verzeichnisses der Käfer Graubündens.

Seit 1857 war Killias ununterbrochen Präsident der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens, ferner seit einer langen Reihe von Jahren Vizepräsident der Sektion Rhätia des Schweiz,